

0 231 | 132 0 Aktuell

Sicher leben in Dortmund und Lünen

Februar / März 2023

Newsletter-Ausgabe 10

Liebe Leserinnen und Leser von 132 0 Aktuell,

natürlich freuen wir uns über die positiven Rückmeldungen und die vielen Neuanmeldungen für diesen Newsletter - allein 100 waren es in den letzten beiden Monaten. Das motiviert uns, Sie neben unserem Tagesgeschäft, also z.B. dem Halten von Vorträgen vor Ort oder der Entwicklung **neuer Präventionskonzepte**, weiter über dieses Format mit Informationen zu versorgen.

Im Januar haben wir uns im **Landeskriminalamt in Düsseldorf** mit den Kollegen aus den anderen Polizeibehörden im Rahmen einer Dienstbesprechung ausgetauscht. Dort wurden wir in unserer Wahrnehmung bestätigt, dass der „klassische Enkeltrick“ mit dem Einstieg **„Rate mal, wer hier ist“** zumindest vorläufig ausgedient hat. Nur wenige Fälle wurden hierzu im letzten halben Jahr gemeldet. Leider hat dafür die Zahl der sogenannten Schockanrufe zugenommen. Über dieses Phänomen haben wir in **132-0 Online** (unserem Vortrag), aber auch hier im Newsletter immer mal wieder berichtet.

Unser doppelter Wunsch daher an Sie: Bleiben Sie uns nicht nur treu, sondern geben Sie die Informationen bitte auch an die Menschen weiter, die wir noch nicht erreichen konnten. So können Sie mit dazu beitragen, dass viele Taten im Versuchsstadium stecken bleiben.

Lassen Sie uns gemeinsam gegen jede Form der Kriminalität stehen und uns unserer **Gesundheit und Sicherheit** erfreuen.

Das wünschen sich

**Markus Schettke****Indra Naskar****Martin Binkowski**

Unser nächster Online-Vortrag findet am **2. März 2023 um 17 Uhr** statt. Möchten Sie daran teilnehmen oder diesen Newsletter abonnieren?

Rufen Sie uns unter **0231 | 132-7953** an oder schreiben Sie uns eine E-Mail: vorbeugung.dortmund@polizei.nrw.de

Besondere Fälle aus den letzten Wochen

Glück im Unglück hatte Anfang Februar eine 83-jährige Seniorin in **Dortmund-Hombruch**. Diese wollte zur Mittagszeit einen Blick auf ihre Kontoauszüge werfen und ging zu diesem Zweck zu ihrer Hausbank. Am Kontoauszugsdrucker wurde sie dann von einem unbekanntem Mann angesprochen, der ihr dabei sehr nahe kam und vorgab, ihr helfen zu wollen. Noch vor Verlassen der Bank wurde sie dann von einer Bankangestellten kontaktiert, die ihr mitteilte, dass ihre Bankkarte in einem Geldautomaten aufgefunden wurde.

Anhand von Videoaufzeichnungen konnte dann der eigentliche Sachverhalt nachvollzogen werden. Der vermeintliche Helfer entpuppte sich jedoch als Krimineller, der seinem Komplizen die heimlich aus dem Automaten entfernte Karte zusteckte. Letzterer hatte dann leichtes Spiel: Da auch die **PIN-Nummer** ausgespäht und konspirativ übermittelt wurde, konnte er wenige Meter neben dem Opfer zwei Geldabhebungen vornehmen. Die Tatbeute betrug dabei mehrere tausend Euro. Das Konto der Seniorin wurde dabei einschließlich des Dispositionskredits leergeräumt. Bei Feststellung der Tat waren die Täter mit dem Geld schon längst über alle Berge.

Zum Glück entspannte sich nach der Anzeigenerstattung die Situation dann etwas. Da die Tatbegehung innerhalb der Bank erfolgte, erstattete das Geldinstitut aus **Kulanz** den materiellen Schaden. Das Opfer leidet jedoch auch noch Tage später unter den Folgen der Tat und wird durch den Opferschutzbeauftragten unserer Dienststelle betreut.

- Sprechen Sie mit Ihrer Bank ein **Tageslimit** für den Geldautomaten ab. In der Regel werden Sie keine hohen Beträge im vierstelligen Bereich abheben wollen.
- Achten Sie grundsätzlich darauf, dass Sie bei Vorgängen mit Ihrer Debit-/Kreditkarte keine Menschen in Ihrer (unmittelbaren) Nähe haben.
- **Brechen** Sie im Zweifelsfall den Vorgang **ab**, und stecken Sie die Karte in Ihre Innentasche.
- Wenn Sie bedrängt werden, machen Sie auf sich aufmerksam. Sprechen Sie die betreffende Person laut an. Achten Sie dabei unbedingt auf die „**SIE-Form**“ - so machen Sie für andere Menschen auch eine persönliche Distanz deutlich.
- Sollte es zu einer Straftat gekommen sein, erstatten Sie in jedem Fall Anzeige.

Wussten Sie schon...

...was man unter **Skelerophobie** versteht? Damit ist die ständige und große Angst vor Einbrechern gemeint. Natürlich ist die Sorge vor Einbruch bis zu einem gewissen Grade normal, bei der Skelerophobie erreicht sie jedoch ein pathologisches Ausmaß. Um Ihnen die Sorge vor den berühmten ungebetenen Gästen zu nehmen, aber auch, damit viele Täter sich die Zähne ausbeißen, nehmen Sie doch einfach unsere kostenlose sicherheitstechnische Fachberatung in Anspruch (**0231|132-7950**).

Konfrontation mit dem Täter bei Raubdelikt

Die 61-jährige Geschädigte und eine Zeugin befanden sich am Karnevalssamstag auf einem Gehweg in der **Nordstadt**, als ihnen vier Kinder/Jugendliche entgegen kamen. Einer der Jugendlichen versuchte die Handtasche der Frau an sich zu nehmen und zog kräftig an deren Riemen. Sie hielt die Tasche jedoch fest. Als der Jugendliche dann losließ, fiel die Seniorin zu Boden. Sie wurde in einem zufällig vorbeikommenden Rettungstransportwagen (RTW) untersucht, war jedoch unverletzt. Eine Fahndung verlief negativ.

Gut, dass die vorliegende Tat hier ein glimpfliches Ende genommen hat. Ein unglücklicher Sturz hingegen hätte für das Opfer böse Folgen haben können. Oft ist der Diebstahl der Handtasche das kleinere Problem. Schwerer wiegen der Verlust von Bargeld, Personalpapieren oder Schlüsseln.

Für solche Fälle haben wir folgende Tipps:

- Auch wenn es zunächst befremdlich klingen mag: Halten Sie nicht um jeden Preis Ihre Handtasche fest. Ihre **Gesundheit** ist das höchste Gut.
- Überlegen Sie vor Verlassen Ihrer Wohnung, wieviel **Bargeld** Sie mitführen wollen. Bringen Sie es eng am Körper in einem Brustbeutel, einer Bauchtasche oder einem Gürteltresor unter.
- Das Mitführen eines **Personalausweises** ist, anders als viele glauben, gesetzlich nicht vorgeschrieben. Damit aber im Notfall gewährleistet ist, dass Ihre Angehörigen verständigt werden können, genügt es oft, z.B. eine Krankenkassenkarte mitzuführen, die von einer kurzen Notiz begleitet ist.
- Um nicht ständig sämtliche **Schlüssel** dabei zu haben, was nicht nur umständlich, sondern im Verlustfall auch recht lästig ist, empfehlen wir die Anschaffung eines sogenannten Schlüsseltrenners. Hier können Sie mit einem kurzen Handgriff beliebig viele Schlüssel abnehmen oder hinzufügen - ganz nach Bedarf. Bei einem kurzen Aufenthalt an der frischen Luft genügen somit im Regelfall der Haustür- und bzw. der Wohnungstürschlüssel.

Wussten Sie schon...

...dass die Dortmunder Polizei über eine **Online-Ausstellung** wieder nach den Eigentümern von 600 Schmuckstücken sucht? Das Geschmeide konnte nach der Festnahme einer Diebesbande Ende 2022 sichergestellt werden. Diese hatte vorwiegend Senioren um ihre Wertsachen gebracht.

Wer also Opfer der Betrüger wurde, kann sich im Internet auf drei Bildergalerien mit je 200 Fotos die sichergestellte Beute anschauen. (Suche nach „**Schmuck, Polizei, Dortmund, 600 Fotos**“)

In eigener Sache

Möchten Sie sich die vorherigen Newsletter ansehen, können Sie dies unter <https://dortmund.polizei.nrw/artikel/neuer-newsletter-kriminalitaet-zum-nachteil-von-senioren>

tun. Ausgedruckte Exemplare der **132 0 Aktuell** liegen für Sie außerdem im Eingangsbereich des Polizeipräsidioms Dortmund bereit.

.....

Achtung: *Nachfolgend sind Sie kleine Geschichten rund um ungeschickte Kriminelle gewohnt, über die wir auch mal lachen dürfen. Diesmal wenden wir uns jedoch einem Fall zu, der bei aller Einfältigkeit des Täters besonders die Seite des Opfers und der Polizei beleuchtet.*

Und dann war da noch...

...der falsche Freund

Ein aufmerksamer Mieter eines Mehrfamilienhauses meldete der Polizei zum Jahreswechsel die **Notlage** einer misshandelten Ehefrau. Nach dem Betretungsverbot ihres Mannes lebte sie seit der Tat allein in der Wohnung in Dortmund-Aplerbeck. Diesen Umstand wollte ein Bekannter des Ehepaares auf besonders perfide Weise für sich ausnutzen. Er verabredete sich mit der Frau, die durch das Ereignis in einen finanziellen Engpass geraten war, und täuschte vor, sie unterstützen zu wollen. Dazu verabredete er sich mit der Geschädigten in deren Wohnung.

Der Kriminelle dachte jedoch gar nicht daran zu helfen, sondern wurde selbst übergriffig und sorgte so dafür, dass das Opfer ein neues Martyrium erleiden musste. Der 43-jährige hielt die junge Frau fest und riss ihr die Kleidung vom Leib. Trotz des massiven Angriffs gelang es ihr, sich loszureißen und laut schreiend in das Schlafzimmer zu flüchten. Als dem **verhinderten Vergewaltiger** klar wurde, dass in Kürze Unterstützung für das Opfer eintreffen würde, folgte seine oscarreife Darbietung der übelsten Art. Mit einem mitgeführten Messer verletzte er sich selbst an der Hand und **verschmierte das Blut an seinem Hals und in der Wohnung**, ehe er sich über den Notruf dreist an unsere Kollegen wandte. Er täuschte am Telefon vor, von den Eheleuten in eine Falle gelockt und verletzt worden zu sein. Die eingetroffenen Kollegen reagierten jedoch **geistesgegenwärtig** und konnten schnell ermitteln, dass der vermeintliche Mittäter sich in Bremen aufhielt, wo er auch seinen Wohnsitz hat. Der „falsche Freund“ wurde daher sofort festgenommen.

Wir hoffen auf ein gerechtes Urteil und dass die Opferschutzmaßnahmen der Polizei zu einer baldigen Genesung der jungen Frau beitragen.

